Zeitschrift: Lesbenfront
Herausgeber: Homosexuelle Frauengruppe Zürich
Band: - (1978)
Heft: 6

Rubrik: Zeitungsartikel + Schmähbriefe

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zeitungsartikel + Schmähbriefe

Bild: 15. Okt.

Weiblicher Papa

Englands Ärzte brauchen künftig keine ethischen Bedenken zu haben, den Wunsch von Lesbierinnen nach einem eigenen Kind mit Hilfe der künstlichen Befruchtung zu erfüllen. Nach monatelangen Beratungen hat sich die Standesorganisation der britischen Ärzteschaft in dieser ethischen Grundfrage entschieden.

Tages Anzeiger: 18. 4. 78

Prozess brachte an den Tag: Der Ehemann war eine Frau

Nach 23jähriger Ehe hat sich der 50jährige Bäcker *James Corazzini* aus *Redwood City* um US-Staat Kalifornien von seiner Frau Linda getrennt. Unterhaltszahlungen für die frühere Lebensgefährtin braucht er dennoch nach richterlichem Urteil nicht zu leisten, weil sich bei dem Prozess herausgestellt hatte, dass der Ehemann in Wirklichkeit eine *Frau* ist und die Ehe des Bäkkers darum als niemals geschlossen zu gelten hat. Während der Anspruch von *Linda Corazzini* auf monatlich 2000 Franken abgewiesen wurde, muss der weibliche Ehemann jedoch 400 Franken im Monat an eine 16jährige Tochter zahlen, die ebenso wie ein heute 20jähriger Sohn aus der für ungültig erklärten Ehe durch *künstliche Befruchtung* hervorgegangen ist.

Der Richter begründete seine Entscheidung unter anderem damit, dass Linda Corazzini von Anfang an gewusst hätte, das sie eine Frau geheiratet habe. Nach einem ärztlichen Untersuchungsbericht weist der schnurrbärtige Corazzini die *Geschlechtsmerkmale einer Frau auf*, hat sich aber seit mehr als 20 Jahren mit Hilfe von Hormonspritzen das Aussehen eines Mannes gegeben. *(AP)*

REDAKTION
LESBENFRONT

© POSTFACH HFG 3121

Zürichsee: 25. 4. 78

Die Sozialdemokratische Partei feierte am Mittwochabend die Inthronisation der neuen Gemeinderatspräsidentin **Irene Müller-Bertschi,** der ersten Frau auf dem höchsten Stuhl unserer Stadt. Rot wehten die Fahnen im Schweighofsaal, eine Delegation der VBZ-Musik spielte auf, zu essen gab es Fleischkäse mit Kartoffelsalat, zu hören deftige Reden und zu sehen die bekanntesten Köpfe der Lokalpolitik.

(...)

Die Begeisterung des ersten SP-Vizepräsidenten **Gustav Huonker** für Frau Müller-Bertschi und Partei kulminierte in der Liebeserklärung: «Bevor ich freisinnig werde, werde ich noch lesbisch.»

Beim Müller-Bertschi-Fest ausserdem gesichtet: Ombudsman **Jacques Vontobel** mit Ehefrau **Verena,** die Gemeinderäte **Heiri Gross** (hat das ganze Fest organisiert, wurde aber in keiner der zahlreichen Dankesreden verdankt), **Walter M. Diggelmann** (hatte an diesem Nachmittag seine Jungfernrede im Gemeinderat hinter sich gebracht mit dem Kernsatz: «Ich bin enttäuscht und frustriert über das Niveau des Gemeinderats»).

AN DIE PESTBEULEN!

ÍHR DRECKIGEN SCHWULEN SAUWEIBER. ÍHR MÜSSTET ALLE AUF EINER INSE WEIT DRAUSSEN IM MEER AUSGESETZT WERDEN ODER VERGAST ODER HUNGRIGEN HAIEN ZUM FRASS VORGEWORFEN WERDEN. DANN WÄRE DIE WELT UM EINE KRANKHEIT ERLEIGHTERT

KANN DIE DEIN SCHWULEN ARSCHLAUM DEIN MEIN SCHWEIT

Druck: Fotodirekt. ropress Zürich